

GemeindeBrief



Oktober, November
2024

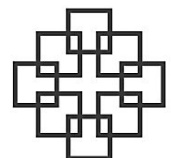
Ev. Bodelschwing-Kirchengemeinde Wiesbaden-Kloppenheim/Heßloch



Erntedank

Friedensgottesdienst

Erinnerungen





Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.

Das ist der Spruch des Monats November, entnommen aus dem zweiten Brief von Petrus. Lange her? Ich denke: ja, sicher, lange her. Und doch auch zeitlos. Auch nach knapp 2000 Jahren hat er uns etwas zu sagen. Was genau? Schauen wir uns ihn der Reihe nach an.

Wir warten: so ist der Anfang. Auch wir warten. Warten, dass ein Kind geboren wird. Eine Schwangerschaft ist jedenfalls eine Zeit des Wartens. Wenn das Baby dann da ist, wartet man weiter: Auf ruhige Nächte und Zähne, die endlich da sind, auf grundlegende Fähigkeiten wie Sprechen oder Laufen. Das erste Wort ist unvorstellbar kostbar. Es kommt die Zeit, da wartet man auf einen Platz in Krippe oder Kita, in der Schule und darauf, dass das Kind abends nach Hause kommt. Auch das gehört dazu. Wir warten, weil wir etwas hoffen, und weil wir mit den Gefühlen dabei sind. Warten ist auch ein Ausdruck der Liebe, ohne Gefühle, ohne Liebe wartet man nicht.

Es gibt Viele, worauf man wartet. Auf besseres Wetter, auf eine gute Ernte, darauf, dass Jemand gesund wird oder darauf, sich vertragen zu können. Es gibt Menschen, die warten sehnsüchtig auf den Renteneintritt. Irgendwie ist das Leben geprägt davon, als Menschen warten wir eigentlich immer auf Etwas oder Jemanden. Manches wird eintreffen, manches nicht.

Der Spruch des Monats November nennt uns ein Ziel: einen neuen Himmel und eine neue Erde. Ist das auch unser Ziel? Es lohnt, darüber nachzudenken. Denn dieses Warten wird sich erfüllen. Der neue Himmel und die neue Erde sind uns feierlich versprochen, denn eine Verheißung ist ein feierliches Versprechen. Wodurch sind sie gekennzeichnet? Gerechtigkeit wird darin wohnen.

Gerechtigkeit – wir fordern sie zu Recht. Es tut gut, wenn es gerecht zugeht, und weh, wenn dies nicht der Fall ist. Ungerechtigkeit schmerzt. Und ist doch in unserer Gesellschaft und unserer Zeit weit verbreitet. Nachrichten vermitteln das Bemühen um Gerechtigkeit und informieren uns, wenn dies nicht gelingt. Wenn wir uns nach Gerechtigkeit sehnen, sind wir in bester Gesellschaft. Unser Gott macht sie zur Chefsache. Eines Tages wird sie in der neuen Welt wohnen.

Es lohnt, darauf zu warten. Und dies aktiv zu tun, sich einzusetzen oder dazu beizutragen. Denn Gerechtigkeit wird kommen. Es ist ja gut wenn es in einer Gesellschaft gerecht zu geht. Aus diesen beiden Gründen ist es lohnend und richtig, nach Gerechtigkeit zu fragen: sie wird kommen, und sie tut gut.

Unser Gott fragt nach Gerechtigkeit, wie sehr der oder die Einzelne geachtet wird. Ihm ist wichtig, wie es uns geht. Daran können wir uns immer festhalten. Das Ziel wird sich erfüllen. Irgendwann. In der Zwischenzeit ist es ein guter Weg. Und die Gerechtigkeit leuchtet immer wieder auf und macht uns Mut.

Mit den besten Wünschen für diesen Mut,
für eine gute, gesegnete und frohe Zeit.
Manuela Koch



*Wer nur den lieben Gott lässt walten
und hoffet auf ihn allezeit,
den wird er wunderbar erhalten
in aller Not und Traurigkeit.*

*Wer Gott, dem Allerkhöchsten, traut,
der hat auf keinen Sand gebaut.*

Kloppenheim

Sonntag, 6. Oktober

10.30 Uhr Familiengottesdienst
zum Erntedank Kloppenheim
Pfarrerin E.-M. Spinola mit
Landfrauen und Team

Sonntag, 13. Oktober

10.30 Uhr Gottesdienst
Prädikant Thomas Seitz

Sonntag, 20. Oktober

10.30 Uhr Gottesdienst
Prädikantin Manuela Koch

Sonntag, 27. Oktober

10.30 Uhr Gottesdienst mit
Abendmahl
Pfarrer i.R. Utz Machert

Sonntag, 3. November

11.00 Uhr Kindergottesdienst
Kindergottesdienst-Team
17.00 Uhr Abendgottesdienst
Pfarrerin i.R. Christa Böttcher

Sonntag, 10. November

10.30 Uhr Gottesdienst
Pfarrerin E.-M. Spinola

Sonntag, 17. November

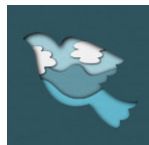
14.00 Uhr Ökumenischer
Friedensgottesdienst
mit dem Chor von St. Birgid
Pfarrerin E.-M. Spinola

Ewigkeitssonntag, 24. November

10.30 Uhr Gottesdienst mit
Totengedenken
Pfarrerin E.-M. Spinola

Sonntag, 1. Dezember

1. Advent
11.00 Uhr Gottesdienst für Jung
und Alt
Pfarrerin E.-M. Spinola und Team



Heßloch

Sonntag, 13. Oktober

9.30 Uhr Erntedank-Gottesdienst
Prädikant Thomas Seitz

Sonntag, 27. Oktober

9.30 Uhr Gottesdienst mit Abend-
mahl
Pfarrer i.R. Utz Machert

Sonntag, 10. November

9.30 Uhr Gottesdienst
Pfarrerin E.-M. Spinola

Sonntag, 17. November

14.00 Uhr Ökumenischer
Friedensgottesdienst in der Kirche
mit dem Chor von St. Birgid
Pfarrerin E.-M. Spinola

Ewigkeitssonntag, 24. November

9.30 Uhr Gottesdienst mit
Totengedenken
Pfarrerin E.-M. Spinola

Sonntag, 1. Dezember

11.00 Uhr Familiengottesdienst
zum 1. Advent in der Kirche
Pfarrerin E.-M. Spinola und Team



Erntedank-Gottesdienste

Am Sonntag, dem **6. Oktober 2024** feiern wir um 10.30 Uhr unseren traditionellen Erntedank-Gottesdienst in der Kirche. Dieser Gottesdienst wird von den Landfrauen mitgestaltet und soll Jung und Alt erfreuen.

Der Erntedankgottesdienst in Heßloch ist eine Woche später, am **13. Oktober 2024** um 9.30 Uhr.

Alle gespendeten Erntedank-Gaben leiten wir weiter an die Wiesbadener Tafel.



Ökumenischer Friedensgottesdienst mit Chor von St. Birgid

Am diesjährigen Volkstrauertag, dem **17. November 2024** feiern wir unseren Friedensgottesdienst um 14.00 Uhr in besonderer Weise als ökumenischen Gottesdienst. Der Chor von St. Birgid wird den Gottesdienst mitgestalten mit Musik zum Thema „Frieden“.



NOVEMBER



ENDE der Sommerzeit



27. Oktober 2024
Uhren um eine Stunde
zurückstellen



3. November 2024

11.00 Uhr Gottesdienst für alle Kinder
in der Kirche in Kloppenheim

Das Kindergottesdienst-Team
Kontakt: Pfarrerin Spinola, Telefon 0611-502511



Gemeindebasar

Zu dieser Kaffeestube mit reichhaltigem Kuchenbuffet möchten wir Sie hiermit ganz herzlich am **17. November** ab 14:30 Uhr einladen. Im Rahmen des Kaffeetrinkens wird es auch wieder unseren Basar mit verschiedensten gestalteten Dingen und Geschenken geben. Er wird wohl etwas kleiner ausfallen als in der Vergangenheit. Das müssen wir noch sehen und planen.



Das Team unseres Seniorentreffs lädt herzlich zu einem Treffen der Senioren in Bierstadt ein:

**Am Mittwoch, dem 13.11., um 15:00 Uhr
im evangelischen Gemeindehaus**

Im Oktober

Verwirbelt,
durcheinander geraten
die Blätter des Albums,
das sich „Mein Leben“ nennt.

Dass sich in dem,
was du neu sortierst,
ein Bild erkennen lässt,
das du bejahen kannst,
wünsche ich dir.

TINA WILLMS

Langsame, leise Tage.
Die Stunden summen
ihren Novemberblues.
Melancholisches Blau
auf grauem Grund.
Zeit für einen Tee.
Zeit, um zu lauschen.

Ich wünsche dir,
dass du die Schönheit
vernehmen kannst
in den Tagen,
die erzählen vom Fallen.

Hör doch: Den Takt,
der alles zusammenführt,
gibt eine Hand,
die dich hält.

TINA WILLMS

im November

ENTGEGENKOMMEND

ALLTAG,
da gehe ich achtlos vorbei
an dem, was im Garten noch blüht:
Aster, die fette Henne und
eine einsame Rose.

GRAU, sage ich,
und sehe nicht,
wie die Blätter sich färben
und tanzen im Abendlicht.

KENNE ICH NICHT,
denke ich,
und lasse links liegen
Frau und Mann und Kind,
auch, wenn sie lächeln.

SCHENK MIR AUGEN,
die farbenfroh sind
und eine Haut,
die sich aufrauen lässt
und einen **BLICK FÜR DAS WUNDER**,
in dem du
mir entgegenkommst.

TINA WILLMS

Foto: Daniela Hillbricht



Steven McGowan rockt die Bühne im Gemeindehaus

Das Wetter ist in diesem Sommer auch einer Kirchengemeinde nicht unbedingt wohlgesonnen und lässt leider die sorgfältige Planung von Monaten im Voraus innerhalb weniger Stunden hinfällig werden. Statt Open-Air und Konzert-Matinee im idyllischen Kloppenheimer Pfarrgarten unter alten Bäumen und mit Blick auf die Kirche, wurde daher der Auftritt von Steven McGowan an diesem Junisonntag in das Gemeindehaus verlegt. Und das tat der Stimmung dank eines mitreißenden Musikers und eines ausgelassenen und entspannten Publikums keinen Abbruch. Im Gegenteil! Das Gemeindehaus wurde zu einer fetzigen Location.

Das Team des Förderkreises „gemeinsam tragen“ hatte mit Bierzeltgarnituren und Stehtischen, auf den Tischen verteilten „heimischen“ Blumen vom Ferrutiusplatz als Hingucker und einer kuscheligen Bühne von 2 mal 2 Metern alles für den Auftritt des Sängers, der in Wiesbaden schon lange kein Unbekannter mehr ist und gerne auch für Straßenfeste oder den Weihnachtsmarkt angefragt wird, alles vorbereitet. Pünktlich um 12 Uhr ging es mit

dem Beatles-Klassiker „Here comes the sun“ los und es folgten Ohrwürmer von Sting, Oasis, den Sportfreunden Stiller und auf Wunsch aus dem Publikum auch die „99 Luftballons“ von Nena. Steven McGowan schaffte es im Handumdrehen durch seine bodenständige und sympathische Art sein Publikum auf seine musikalische Reise durch Rock und Pop mitzunehmen und animierte sogar zum Tanz vor seiner kleinen Bühne. Der Musiker hatte kein festes Programm, er reagierte spontan, stellte sich wunderbar auf seine Zuhörer ein und sorgte so für viel Abwechslung.

Zwischendurch konnte der Hunger mit Bratwurst, Kartoffelsalat und einem leckeren Ratatouille gestillt werden und mit einem gut gekühlten Wein oder Bier, Sekt oder Säften wurden die 60 Erwachsenen und 20 Kinder, die in und um das Gemeindehaus tobten, bestens versorgt. Fleißige Helfer und Helferinnen sorgten im Hintergrund, in der Küche wie an der Grillstation im Hof, für einen reibungslosen Ablauf und stetigen Nachschub. Dass ein „Ort der Begegnung, den der Förderkreis mit seinen Veranstaltungen

schaffen möchte, nicht immer von der Veranstaltungsstätte abhängt, sondern auch von dem Miteinander, der Stimmung und den Menschen auf oder neben der Bühne stellte diese Konzert-Matinee hervorragend unter Beweis! Am Ende dieses Nachmittags: Summer-Feeling...und die stürmische Gewitternacht war längst vergessen!

Matthias Deußner



Mein Freund der Baum ist tot – ein Nachruf

Dieses Lied, 1968 von der Sängerin Alexandra geschrieben, gibt die Stimmung in der Gemeinde sehr gut wieder, als der markante Ahornbaum im Pfarrgarten gefällt wurde. Vom Gemeindehaus und der Pfarrstrasse aus imponierend anzuschauen, stand er dicht an der Grundstücksgrenze und zum Haus der Familie Wiegand neben der Tanne mit ihrer beeindruckenden Größe. Allein seine Höhe und sein Stammumfang waren beeindruckend und - bei stürmischen Wetterlagen - gleichermaßen bedrückend.

In seinem Schatten haben wir jahrelang vielen Konzerten ge-



lauscht, Sommerfeste und Gottesdienste gefeiert und Fußballturniere bejubelt. An heißen Sommertagen hat er kühlenden und wohltuenden Schatten gespendet. Den Tauben, Raben und Falken war er stets Anflugstelle für einen hervorragenden Ausblick.

Die heißen Sommer und die Trockenheit der vergangenen Jahre haben ihm allerdings sehr zugesetzt. Immer mehr Äste wurden trocken, brachen herab und mussten entsorgt werden. Die hoch aufragenden Hauptäste mussten durch Gurte gesichert werden. Baumbegutachtung und Pflegeschnitte waren regelmäßig kostenträchtig durchzuführen. Vor allem dann, wenn die Äste anfangen, das Dach und den Schornstein an Wiegands Haus zu streicheln. Schließlich konnten die Pflegeschnitte im vergangenen Jahr nicht mehr durchgeführt werden, weil

das Astwerk zunehmend brüchig geworden war und die Baumschneider nicht mehr in die höheren Lagen gelangen konnten. Ein radikaler Rückschnitt hätte dem Baum seinen Charakter genommen und ihm zu sehr geschadet. So wurde im Frühjahr der Antrag der Gemeinde auf Fällung vom Umweltamt umgehend und ohne Auflagen genehmigt.

Am 15. August 2024 wurde der Baum schließlich gefällt. Unser Freund, der Baum, ist tot.
Wilhelm Bühner



Wie kommt „Mein kleiner grüner Kaktus“ in den Pfarrgarten?

Auch in diesem Jahr hatte das Seniorenteam der evangelischen Bodelschwing-Kirchengemeinde Kloppenheim und Heßloch zusammen mit den evangelischen Kirchengemeinden Igstadt und Bierstadt zu einem gemeinsamen Grillnachmittag in den Pfarrgarten

Kloppenheim eingeladen. Bei Sonnenschein und angenehmen Temperaturen im Schatten der Buchenbäume und Büsche war es gut auszuhalten. So ließen wir uns nach der Begrüßung durch Heidi Dittmar und einer kurzen Andacht unserer Pfarrerin Eva-Maria

Spinola die leckeren Bratwürste, die selbst gemachten schmackhaften Salate und Nachspeisen schmecken. Danach erfreuten die bekannten Künstler Sabine Gramenz und Malte Kühn mit Chansons der zwanziger und dreißiger Jahre. So erklang u.a. das Lied der Comedian Harmonists vom kleinen grünen Kaktus bei uns im Pfarrgarten.



Wir sagen ein großes „Dankeschön“ an das Seniorenteam und die Helfer für die Organisation und Vorbereitung des schönen Nachmittags.

Wilhelm Bühner



Rückblick

Rückblick

Nähen für Kinder – fleißige Hände wurden am 6. September in Kloppenheim/ Hessloch gesucht

Unter dieser Überschrift hatte das Freiwilligen-Zentrum e.V. Helfer und Helferinnen gesucht und das Projekt vorgestellt. Es trafen sich 4 Freiwillige im Gemeindehaus in Hessloch. Dort waren die Tische vorbereitet, es gab einiges zu tun und auch Pausen, in denen für das leibliche Wohl gesorgt war. Die evangelische Bodelschwingh-Gemeinde stellte den Raum und die Idee zur Verfügung. Unter der ebenso kompetenten wie freundlichen und geduldigen Anleitung von Uschi Kusay-Merkle entstanden Kindersachen, die man auf dem Foto sieht. Die fertigen Sachen werden dann von Familie Merkle zum Anzietreff des Sozialdienstes katholischer Frauen (SKF) gebracht. Dort werden sie an bedürftige Familien verteilt. Insgesamt werden vom SKF etwa

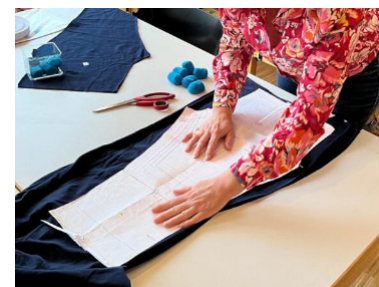
1300 Familien, alle aus Wiesbaden, betreut. Im Vorfeld erfragt Uschi Kusay-Merkle den Bedarf. Im vergangenen Jahr waren es noch die großen Größen, die gefragt waren, jetzt eher die Baby-Sachen. Teilweise wird eine Schwangerschaft so sehr verdrängt, dass keinerlei Vorbereitungen getroffen sind. Der SKF hat Notfalltaschen mit Erstausrüstungen. So nähten die Freiwilligen zum Beispiel kleine Mützen. Es ist auch Ausdruck der Wertschätzung, dass hier neue Sachen weitergegeben werden. Alle Beteiligten waren betroffen und gleichzeitig froh, die Not ein wenig lindern zu können. Es war ein schöner Vormittag mit guter Gemeinschaft, die Zeit verging wie im Flug. Es kamen auch zwei Damen vom Freiwilligen-Zentrum und ein



Rückblick

Filmteam vorbei.

Am **12. Oktober** wird wieder genäht. Stoffe und Schnitte und etwas zum Knabbern sind vorhanden, eine eigene Nähmaschine ist von Vorteil, muss aber nicht sein, Anmeldung bei Manuela Koch oder Uschi Kusay-Merkle ist sinnvoll. Herzlich Willkommen.



Die **Güte** des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine **Barmherzigkeit** hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine **Treue** ist groß.

KLAGELIEDER 3,22-23

Monatsspruch OKTOBER 2024

Grafik: Wendt

Rückblick

Vini Yoga - sanft und wirksam



Kurs Start
09.10.2024

Ev. Gemeindehaus
Heßloch

Mittwoch,
18:30 Uhr

0611.524015

info@familienbildung-wi.de



Vini-Yoga - sanft und wirksam

Vini Yoga ist ein sanfter Yoga Stil, der Körper, Atem und Geist in Einklang bringt. Achtsamkeit spielt dabei eine große Rolle. Vorkenntnisse sind nicht notwendig. Die Übungen sind leicht zu erlernen, werden in kleinen Schritten sinnvoll aufeinander aufgebaut und an die jeweiligen Fähigkeiten und Bedürfnisse der Teilnehmenden angepasst. Atem und Bewegung werden miteinander verbunden. Der eigene Atemrhythmus wird ruhiger und gleichmäßiger, Verspannungen und Rückenschmerzen können gelindert werden und der Geist kann zur Ruhe kommen. Geeignet für Einsteiger!

Frau Dörr wird mittwochs anbieten von 18:30 -19:45. Beginnend am **9.10.24** und dann über 8x bis zum 27.11.2024

Die Gebühr beträgt 86,00€
Anmeldung bei der Evangelischen Familienbildung!

Tannenbaum für den Ferrutiusplatz gesucht

Die Sanierung des Alten Rathauses schreitet voran!

Nach den Planungen soll der Ferrutiusplatz bis zur Adventszeit wieder hergestellt sein. Daher wollen wir auch in diesem Jahr wieder einen Weihnachtsbaum vor der Kirche aufstellen. Dafür sucht die Gemeinde wieder einen ca. vier

Meter hohen Tannenbaum. Wenn Sie, liebe Gemeindebriefleser, in diesem Jahr einen geeigneten Tannenbaum haben und diesen der Gemeinde anbieten wollen, melden sie sich bitte **bis Ende Oktober** bei Wilhelm Bührer.

Tel.: 0151/41274846,

Mail:

wilhelm.buehrer@t-online.de.

Ausblick

Herzliche Einladung zum

Frauenfrühstück

SAVE THE DATE

26. Oktober

Beginn ist um 9.30 Uhr im Gemeindehaus in Heßloch.
Irith Gabriely wird uns wieder mit ihrer Klarinette musikalisch begleiten. Eine Referentin ist angefragt.

Wir freuen uns auf Sie!

Frauenfrühstück

Was soll man sich darunter vorstellen? Ist das eine feministische Versammlung?

Keineswegs!

Seit ca. 25 Jahren hat das „Frühstück von Frauen für Frauen“ Tradition in Heßloch und Kloppenheim. Die Idee dazu kam ursprünglich einmal aus der Schweiz:

Ein Wagnis! Der Samstagvormittag ist dem Haushalt vorbehalten!

Besonders berufstätige Frauen, die die liegengebliebene Arbeit der vergangenen Woche, sowie die Einkäufe am Samstag endlich aufholen könnten...aber nicht nur sie, ALLE sind eingeladen!

Eingeladen, sich an einen schön

gedeckten Tisch zu setzen, gemütlich zu frühstücken und zu plaudern, um im Anschluss einen Vortrag zu hören. Vorträge zu Lebensthemen, die unter die Haut gehen, Themen um Glaube und Gott. Eingerahmt in musikalische Beiträge, oft von Gemeindegliedern an Klavier, Cello, Klarinette und Flöte, einmal gab es Harfenmusik und einmal sogar einen Dudelsack!!

Sie sind herzlich willkommen, beim nächsten Frauenfrühstück dabei zu sein!

(Psst! Geheimtipp: auch manch ein Mann interessiert sich für unsere Themen und ist willkommen!)

Antje Hilbert

Ausblick

SPIELEN VERBINDET GENERATIONEN

Phase 10

INKOGNITO

Elfer raus!

Lott! Karotti

ED, THE CAT

CLUEDO

ACTIVITY

Fang den Hut!

Élfenland

Herzliche Einladung zum
SPIELENACHMITTAG
im Gemeindehaus Kloppenheim

SONNTAG
10.11.2024

15:30 Uhr bis 18:00 Uhr



Wir freuen uns auf Euch!

Spannende Spiele und ein Beitrag zum Kuchenbuffet sind sehr willkommen.

4 - 99 | 2 - ganz viele | 2,5 h

Gemeindefreizeit 2025 auf Langeoog

In der ersten Woche der hessischen Herbstferien 2025 vom 04. bis 11. Oktober 2025 planen wir unsere Gemeindefreizeit diesmal auf der Nordseeinsel Langeoog durchzuführen. Unterkunft wird das Haus Meedland (www.haus-meedland.de) sein.

An Kosten fallen an:

- Übernachtung im 2-Bett/3-Bettzimmer mit Dusche und WC für Erwachsene 70,00 Euro, für Kinder/Jugendliche 39 Euro (6-17 Jahre) inklusive Vollpension, Bettwäsche/Handtücher
- Fahrpreise für Erwachsene und Jugendliche ab 16 Jahre 33 Euro, für Kinder von 6 bis 15 Jahren 20 Euro (hin und zurück inkl. Inselbahn) (Stand 2024).
- Gepäcktransport (max. 20 kg) 10,50 Euro/Gepäckstück (Stand 2024)
- Gästebeitrag pro Übernachtung für Gäste ab 16 Jahren 4,20 Euro, Kinder 6 bis 15 Jahren 2,10 Euro (Stand 2024).

Die An- und Abreise zum Hafen in Bengersil ist **selbst zu organisieren**. Für die Fährfahrt besteht die Möglichkeit einer Gruppenbuchung (20% Rabatt auf den regulären Fahrpreis).

Insgesamt gibt es 26 Plätze für die Freizeit. Dafür stehen uns insgesamt 11 Zimmer (2-Bett und 3-Bettzimmer) zur Verfügung. Unser Ziel ist es, alle Plätze zu vergeben, um mit einer möglichst großen Gruppe auf Gemeindefreizeit zu fahren. Eine Einzelzimmernutzung der Zimmer ist erst einmal nicht vorgesehen. Hunde sind im Haus leider nicht zugelassen.

Die freien Plätze werden nach Eingang der Anmeldung vergeben.
Eine Anzahlung wird nach bestätigter Anmeldung innerhalb von 2 Wochen fällig: 100 Euro/Erwachsenem und 50 Euro/Kind (ab 6 Jahre).
Im Falle einer Absage durch den Teilnehmer können Stornogebühren anfallen, falls die Plätze nicht weiter vergeben werden können.

Zur Anmeldung bitte das ausgefüllte Anmeldeformular als Foto oder PDF per E-mail an tobias.tschoepe@web.de senden.

Eine Anmeldung ist im Zeitraum vom 20.10.2024 bis zum 08.12.2024 möglich.

Anmeldung

Hiermit melde ich für die Gemeindefreizeit Langeoog vom 4. bis 11. Oktober 2025 verbindlich an:

| | Name | Vorname | Geburtstag |
|----|------|---------|------------|
| 1. | | | |
| 2. | | | |
| 3. | | | |
| 4. | | | |
| 5. | | | |

Anschrift: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Datum

Unterschrift

20 Jahre in Diensten der Gemeinde – Gabriele Löffler

Was bzw. wen braucht es, um einen Gottesdienst feiern zu können? Klar, eine Pfarrerin /einen Pfarrer oder eine Prädikantin /einen Prädikanten.

Ebenso klar ist, dass Musik, zumeist von der Orgel, in einem Gottesdienst nicht fehlen darf.

Doch neben (in unserem Fall) Pfarrerin und Organist gibt es eine dritte Person, die wesentlich zum Gelingen eines Gottesdienstes beiträgt - die Küsterin!

Der Küsterdienst wird inzwischen in vielen Orten (so z.B. auch in Heßloch) durch Ehrenamtliche bestritten.

Alle, die diesen Dienst einmal innehatten, werden mir zustimmen: Es ist zwischen A und Z (wie Auf- und Zuschließen der Kirche) mehr zu tun, als man denkt! Für Blumenschmuck auf dem Altar sorgen, Kerzen anzünden, ggf. Abendmahlskelche und Hostien oder Taufwasser bereitstellen, die Lautsprecheranlage einstellen, Lieder anschlagen (besser gesagt: anstecken), Begrüßung der GottesdienstbesucherInnen, Ausgabe der Gesangbücher und Liedzettel, später Anstellen des Vaterunser-Geläuts u.v.a.m..

In Kloppenheim sind wir in der glücklichen Lage, eine hauptamtliche Küsterin zu haben – Gabi Löffler! Sonntag für Sonntag, auch bei Gottesdiensten unter der Woche, und natürlich an kirch-

lichen Feiertagen sowie bei Trauungen und anderen besonderen Anlässen versieht sie ihren Dienst. Sie macht das zuverlässig, sorgfältig, mit Ruhe und einer guten Portion Gelassenheit, die es sicher manchmal braucht, gerade wenn es mal etwas turbulenter zugeht.

Zudem ist Frau Löffler zuständig für die Reinigung der Kirche und des Kirchenvorplatzes, inklusive Winterdienst und teilweise Pflege der Blumenbeete, soweit es die vorgegebene Arbeitszeit zulässt. Nicht zu vergessen das 9-Uhr-Geläut, wenn ein Gemeindeglied verstorben ist und das Läuten zu kirchlichen Trauerfeiern und Beerdigungen.

Man könnte Gabi Löffler eine Universalkraft nennen, denn ihr Dienst als Küsterin ist gekoppelt an die Tätigkeit als Hausmeisterin im Gemeindehaus, selbstverständlich mit allem, was zu dieser Arbeit gehört.

Viele von Ihnen werden Frau Löffler dort schon begegnet sein, z.B. bei Veranstaltungen oder auch bei der Schlüsselübergabe und Einweisung anlässlich einer Privatnutzung.

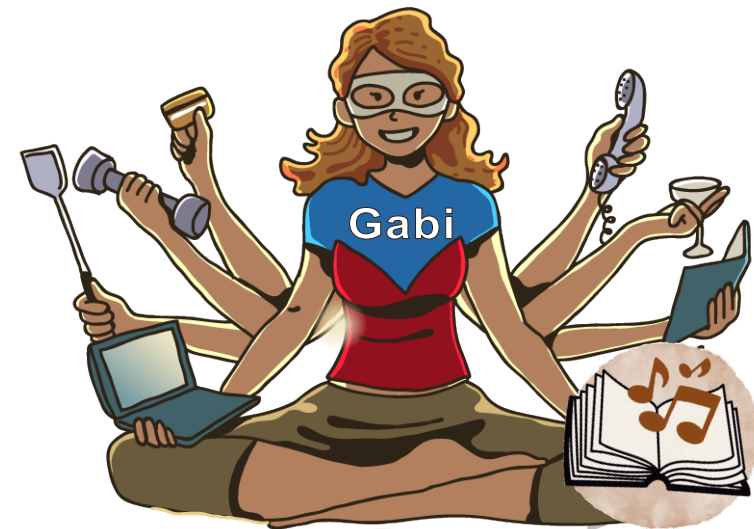
Mitte November steht für Gabriele Löffler ein Jubiläum an: 20 Jahre Küsterin und Hausmeisterin in Kloppenheim!

Es sei noch erwähnt, dass Frau Löffler nicht ganz so lange, aber inzwischen schon viele Jahre auch im Kindergarten beschäftigt ist. Dort kümmert sie sich um die Reinigung der Krippenräume und hilft auch ab und an in der Küche aus.

Liebe Frau Löffler, herzlichen Glückwunsch zu Ihrem Dienstjubiläum und vielen Dank für Ihr treues Wirken!

... Oder sollte ich nicht besser die Ev. Bodelschwingh-Gemeinde beglückwünschen zu einer solchen „Universalkraft“? Ja, das tue ich!!!

Sigrid Wex



*Auf persönlichen Wunsch leider ohne Foto, daher hier eine ungefähre Darstellung.
(Kleiner Scherz der Redaktion. Gabi, bleib uns bitte noch lange erhalten!)*

Wir warten aber auf einen neuen
Himmel und eine **neue Erde** nach seiner
Verheißung, in denen **Gerechtigkeit**
wohnt. «

2. PETRUS 3,13

Monatsspruch NOVEMBER 2024

Grafik: Wendt

Im Angesicht des Todes

Das ist der Titel der nächsten Wechselausstellung des jüdischen Museums in Frankfurt am Main vom **01. November 2024 bis 06. Juli 2025**.

Es werden jüdische Praktiken, Kunstwerke, Geschichten und historische Funde zum Umgang mit Sterben, Tod und Trauer gezeigt.

Das Ganze lässt sich mit einem Mediaguide des Museums erleben, der Texte vorliest und nähere Informationen für sie bereithält, in deutsch, englisch und deutsch in einfacher Sprache. Natürlich sind die Objekte, sowie Räume thematisch in Szene gesetzt und ergänzen den Rundgang eindrücklich.

Auch ein interessanter Punkt der Neuzeit ist die Erschaffung eines Avatars eines Menschen, (siehe auch die Auseinandersetzung dazu von Frau Claussen im übernächsten Artikel).

Und wenn ich hierzu kurz persönlich berichten darf: mein Vater ist vor fast exakt einem Jahr plötzlich verstorben und als Mensch in der IT-Branche sind die Möglichkeiten mit künstlicher Intelligenz sehr spannend! Deswegen wäre es eigentlich doch genauso spannend,

wenn ich mir eine Software kaufe, mit Fotos und Familienvideos, in denen man meinen Vater gut sehen und mit guter Tonqualität hören kann, befülle und dann nach einiger Verarbeitungszeit meinem Vater sagen lasse, das er stolz auf mich sei.

...

Ich würde schon beim bloßen Anblick nur noch heulen. Die Software würde etwas erzeugen, dass mich anschaut, atmen nachahmt, blinzeln und evtl. mal an den Ohren kratzen lässt.

Vielleicht ist es noch zu früh für mich, der Schmerz noch zu tief, aber würde es anderen Menschen helfen? Würde es Ihnen helfen? Würde es dir helfen?

Mit unserem verstorbenen Hund Alwino könnte ich es mir schon wieder vorstellen. Vielleicht als digitales Haustier?

In der Ausstellung geht es auch um die rituelle Einreißung der Kleider, Erinnerungen an eine Zeit vor der Geburt, bildliche Vorstellungen und Zitate über den Todesengel selbst und historische Überlieferungen, wie sich das Sterben vorgestellt wurde.

Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite: <https://www.juedischesmuseum.de/de/besuch/detail/im-angesicht-des-todes/>

Kerstin Vallieur



Foto: epo-Bild / Lukas Barth

Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.

Klgl 3,22-23 (L)

WENDEPUNKT

Eine lange, fast endlose Klage geht dem Monatsspruch voraus. Einer zählt auf, was er erleben muss: Er sitzt in der Finsternis, die Haut wird faltig und er selber bitter. Wie von Steinen vermauert scheinen alle Wege aus der Not. Da klagt er Gott an: Du hast mir das angetan, hast mir aufgelauert, mich zum Gespött gemacht und aus dem Frieden vertrieben. Dann ein kleines Gebet: Denk an mich! Sieh mich an!

Und plötzlich der Monatsspruch, wie ein Wendepunkt: „Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind, ...“ Als habe sich das Gefühl, von Gott verlassen und vergessen zu sein, in Vertrauen gewandelt.

Was hat diese Wende ausgelöst? Man könnte denken, es sei das kleine Gebet gewesen. Vielleicht war es so. Im Moment, in dem ich aus der Anklage eine Anrede mache,

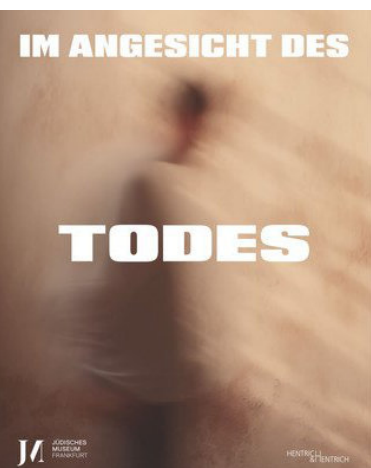
spüre ich schon: Er könnte ja doch noch da sein, der Gott, von dem ich mich beinahe abgewandt hatte. Er, dem ich mein Elend vorgeworfen habe, vielleicht hat er doch Gutes im Sinn?

Aber eigentlich glaube ich, dass etwas anderes eine ebenso wichtige Rolle gespielt hat.

Dass der Betende alles, wirklich alles, was ihm auf der Seele lag, aussprechen durfte. Niemand hat ihm den Mund verboten, als er Gott anklagte, ja, gar beschimpfte.

Auch Gott selbst hat sich nicht verteidigt, hat ihn nicht in die Schranken gewiesen: „Was fällt dir ein?“ Und dann, als alles, jede Frage und jede Klage, zum Himmel geschrien ist, da ist es, als ob eine Mauer zerbröselt, die Gott verstellt. Dahinter wird er ganz neu erkennbar: als Liebender, der Zukunft schenkt.

TINA WILLMS



Virtuelles Weiterbestehen nach dem Tod - geht das? Und wie finden Sie das?

Liebe Leserinnen und Leser,
Mit den Besucherinnen des Frauenfrühstücks diskutierte ich vor einiger Zeit ein Thema, das inzwischen immer wieder auftaucht: Die Möglichkeit, mittels eines virtuellen Doppelgängers über den eigenen Tod hinaus auf der Erde zu bestehen. Dieses Thema finden viele Menschen gruselig. Trotzdem glaube ich, dass es bedenkenswert ist, und deswegen schreibe ich Ihnen hier darüber.
Warum ist es bedenkenswert?



Bislang haben die Menschen fast alles, was technisch möglich war, auch gemacht. Und es ist inzwischen technisch möglich, virtuelle Doppelgänger von einzelnen Menschen zu erschaffen. Verschiedene Firmen bieten an, dass Sie ihr Ihr Leben erzählen, dass Sie Fotos, Film- und Tonaufnahmen zur Verfügung stellen,

Chatverläufe u.v.m. - kurz, dass die Firma möglichst viele Daten über Sie sammelt. Daraus kann sie dann einen Avatar erschaffen, der so aussieht, sich so bewegt, so redet, lacht, hustet oder singt wie Sie: Ihren virtuellen Doppelgänger. Dank Künstlicher Intelligenz wird der Avatar sinnvolle Unterhaltungen führen können. Er wird von Ihren Urlauben oder aus Ihrer Kindheit erzählen können und immer wieder neu und anders reagieren. Werbefilme zum Beispiel der Firma Hereafter.ai zeigen, wie das aussieht.

Ist das eine gruselige Vorstellung? Dass Ihre Angehörigen nach Ihrem Tod mit Ihrem Doppelgänger reden können wie mit Ihnen? Ja, dass vielleicht sogar Urenkel, die nach Ihrem Tod geboren werden, Sie in Ihrem Doppelgänger kennenlernen können? Oder ist es auch eine tröstliche Idee? Vielleicht wäre es ganz wunderbar, nicht nur das Grab eines Verstorbenen besuchen zu können, sondern seine Stimme und ein paar liebe Worte wirklich zu hören! Vielleicht kennen Sie auch Fälle, wo jemand unerwartet gestorben oder verunglückt ist, und kein Abschied möglich war. Vielleicht könnte man in so einem Fall wenigstens dem Avatar noch sagen, wie sehr man den Verstorbenen geliebt hat.
Als Kirche haben wir noch keine

feste Meinung dazu. Es wurde meines Wissens noch kein Positionspapier dazu verfasst. Deswegen müssen Sie und ich, müssen wir alle erstmal selbst denken.



Was ich für mich sagen kann: Ich glaube an die Existenz einer von Gott gegebenen Seele. Und ich glaube nicht, dass ein Avatar eine Seele hat. Deswegen bin ich der Überzeugung, dass es etwas Anderes ist, wenn ich mit einem Avatar rede, oder wenn ich mit einem anderen Menschen rede. Es mag sich in der Kommunikation

mit dem virtuellen Doppelgänger fast so anfühlen, ja, vielleicht sogar wirklich so anfühlen, als ob da der Verstorbene wäre. Aber ich weiß nicht, ob es gut ist, mit so einem Als-Ob zu leben. Ich glaube, die Seele ist nach dem Tod bei Gott. Und dann muss man ihre sterbliche Hülle verabschieden und loslassen, so schmerzhaft das auch ist. Was meinen Sie? Schreiben Sie mir gerne! Meine Adresse finden Sie anbei.

Wenn Sie das Thema interessiert, kommen Sie zum nächsten Hospiz-Palliativ-Fachtag!

Am **15. März 2025** werden wir von 9:30 bis 13:30 im RoncalliHaus (Friedrichstraße 26 - 28, 65185 Wiesbaden) mit vielen Expert*innen zu diesem Thema diskutieren können. Die Teilnahme ist kostenfrei und ohne Anmeldung möglich.

Viele Grüße,
Ihre Susanne Claussen
Fachstelle Bildung und Erwachsenenarbeit im Dekanat Wiesbaden, Schloßplatz 4, 65183 Wiesbaden.
susanne.claussen@ekhn.de



Meine Erinnerung an Frau Grau

Diese Erinnerung reicht sehr weit zurück. Pfarrer Losch wurde damals verabschiedet und wir hatten als Kirchenvorstand die Aufgabe, diesen Abschied zu gestalten. Um das Gemeindehaus zu schmücken, stellten wir Girlanden her. Gespendet wurden die Zweige dazu von Familie Deul aus Kloppenheim und dann in Hessloch bei Familie Grau zu Girlanden verarbeitet. Frau Grau war sehr kundig und hilfsbereit, geholfen hat auch ihr Beruf, sie war Blumenbinderin.

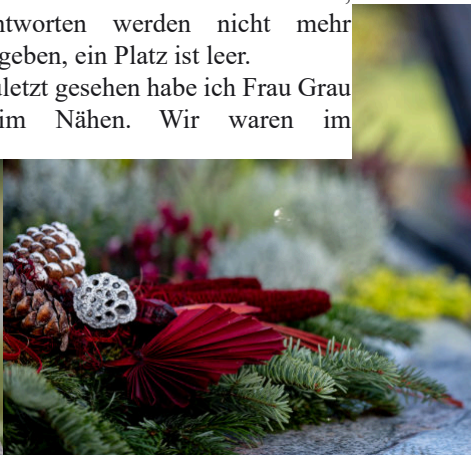
An einem Nachmittag holte ich also die Zweige und transportierte sie mit Kinderwagen und Bus nach Hessloch. Die Girlanden wurden dann sehr schön und es war vor Allem auch eine sehr gute Zeit, die wir zusammen verbrachten und ein sehr schönes Miteinander hatten. Frau Grau gehörte lange dem Kirchenvorstand an.

Jetzt ist sie am 4. Juli 2024 im Alter von 88 Jahren verstorben. Eine Stimme im Dorf ist verstummt, Antworten werden nicht mehr gegeben, ein Platz ist leer. Zuletzt gesehen habe ich Frau Grau beim Nähen. Wir waren im

Gemeindehaus in Hessloch und sie kam mit einer Freundin, wollte mal Nachsehen, was wir da so tun. Ich denke, es hat ihr gefallen, das soziale Engagement und das gute Miteinander; beides hat sie sehr geschätzt. Und es war Leben im Gemeindehaus, auch dies war ihr ans Herz gewachsen. Bis zu Letzt konnte man den Schlüssel bei ihr bekommen, etwa bei Vermietungen. Und sie läutete bei Sterbefällen. Um das Dorf zu informieren und daran zu erinnern, dass nun ein Menschenkind vor seinen Schöpfer trat.

Frau Grau war sehr selbstbewusst und intelligent, machte sich viele Gedanken und war sehr umtriebig, dabei flexibel und eine sehr gute Gesprächspartnerin. Wir werden sie vermissen und ihr ein ehrendes Andenken bewahren. Das Mitgefühl gilt der Familie, allen Angehörigen und Trauernden.

Manuela Koch



Mit Conny in der Sauna!

An einem trüben Nachmittag im Februar erwartet uns das „Haus der Stille“, idyllisch von Wald umgeben, zu einem Klausurwochenende. Der Kirchenvorstand hat sich vorgenommen, abseits der gewohnten Umgebung zu tagen. Bei unserer Ankunft lässt ein Blick in die Speisekarte erahnen, was uns erwarten würde: Früchtetee und Gemüsesuppe. Alles auf das Wesentliche reduziert. Nachdem die Zimmer bezogen werden, erkunden wir die Räumlichkeiten. Auf einmal stehen Conny und ich in einem Nebenraum vor einem Holzumtäfeln, schrankartigen Kasten mit kleinen Fenster-schlitzten. Neugierig können wir uns zuerst keinen Reim darauf machen. Wir öffnen die Tür und lassen uns auf einer kuscheligen Holzbank nieder. „Prima, eine Sauna, da können wir beide es uns am Abend nach dem offiziellen

Programm noch etwas gemütlich machen“, nehmen wir uns ganz ernsthaft vor. Conny lacht herzlich. Ihr Lachen kommt immer aus dem Herzen. Einer von uns muss an einen seitlich angebrachten Knopf gekommen sein, denn plötzlich sind wir von einem knallig-roten Licht umhüllt, das einen sehr wärmenden Effekt hat. Rotlicht statt Sauna. Genauer gesagt: eine Infrarot-Kabine. Da sitzen wir nun und schmunzeln über unsere „Entdeckung“. Mit Conny zusammen bekamen viele Dinge eine wunderbare Leichtigkeit!

PS: In die Saune schafften wir es nicht mehr. Irgendjemand aus der Gruppe organisierte nach der Suppe noch einen schmackhaften Rotwein. Der wärmte uns auch hervorragend.

Matthias Deußner

Meine Erinnerung an Conny

Ich vermisste sie, bodenständig und lebensklug, stets interessiert und engagiert. Conny war hilfsbereit und humorvoll. Aus der Zeit der Kirchenvorstandskandidatur ist mir dies besonders in Erinnerung: Wir wurden alle gefragt, welches denn unser Motiv sei, uns im KV zu beteiligen und welche Ziele wir hätten. Conny sagte sinngemäß „ihr sei die Begegnung Jung und Alt

wichtig, zum Beispiel Senioren und KiTa-Kinder“. Diese Begegnung zu fördern und dabei ganz unterschiedliche Menschen zusammen zu bringen, hat sie dann im KV gelebt.

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren und sehr viel auch an ihre Familie denken.

Manuela Koch



Und hier die Erinnerung von Silke Eckhardt

Manuela Koch kam zu mir und bat mich, einen kleinen Artikel für den Gemeindebrief über meine gemeinsame Zeit mit Conny zu schreiben. Das bescherte mir eine schlaflose Nacht. Dann aber habe ich gemerkt, wie wunderbar dieser Rückblick auf 20 Jahre Kinder- und Jugendarbeit mit Conny war. Für mich ist es jetzt eine Schatztruhe, die gefüllt ist mit so vielen Erinnerungen. Viele verrückte und wunderbare Momente der Zusammenarbeit, aus der schnell eine Freundschaft wurde,

Zu den eher verrückten Dingen zählt, dass ich Conny bei einer unserer vielen Kinderfreizeiten, wo sie für mich ganz klar mit Olaf unsere Küchenchefin war, und unermüdlich den ganzen Tag auf den Füßen stand, zu einem Fußbad mit Sprudeleffekt verhalf. Es war in der letzten Runde, abends um 11 Uhr, Conny war erschöpft und da habe ich ganz spontan das besagte Bad improvisiert und mit einem Trinkhalm für den Sprudeleffekt gesorgt. Im Anschluss haben wir uns nicht mehr halten können vor lauter Lachen und Conny hat für ein paar Minuten ihre schmerzenden Füße vergessen. Im Nachhinein frage ich mich, wo Conny die Energie hernahm, was ihre Kraftquelle war.

Conny war unermüdlich, überall war sie präsent, bereitete vor und gestaltete das Kürbisfest, Krippenspiel, Konfi, neben der Kinderfreizeit, wo sie im Küchenteam war. Das hier geschilderte Erlebnis und viele weitere sind jetzt in meiner Erinnerungsschatzkiste, welche ich mir jederzeit „anschauen“ kann. Vielen Dank dafür, liebe Conny
Silke Eckhardt

So wie auf diesem Bild war unsere Zusammenarbeit, bunt. Entstanden ist es auf einem Konfi-Tag mit dem Thema „Farben“.



Wer nur den lieben Gott lässt walten

Das Top-5-Lied im EG
dichtete und komponierte
Georg Neumark

Nr. 5

Wer nur den lieben Gott lässt walten (EG 369,1)
***und hoffet auf ihn allezeit,
den wird er wunderbar erhalten
in aller Not und Traurigkeit.
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
der hat auf keinen Sand gebaut.***

Das Lied tröstet und macht Mut. Es lädt uns dazu ein, dass wir unsere Sorgen und Nöte nicht zu ernst nehmen, sondern vielmehr auf Gott und seine wunderbaren Möglichkeiten schauen. Dabei steckt das Lied voll biblischer Weisheit und der Theologie von Martin Luther (1483 – 1546).

„Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. ... Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde.“ Mit Luthers Morgengebet wird Georg Neumark auch an jenem Herbsttag 1640 in den Tag gestartet sein, als er nach Königsberg reisen wollte, um dort Jura zu studieren. Doch seine Reisegruppe wird überfallen und ausgeraubt. Einige werden ermordet. Nur mit knapper Not kann der 19-jährige sein Leben retten und sich schließlich bis Kiel durchschlagen. Als er dort Anfang 1641 ankommt, ist er mit seiner Kraft und den Nerven völlig am Ende. Warum ist von Gottes gütigem Walten gar nichts zu sehen und zu spüren?

Da trifft er auf hilfsbereite Menschen, die ihm eine Stelle als Hauslehrer vermitteln. Glücklicherweise dichtet er noch an diesem Tag das Lied: „**Wer nur den lieben Gott lässt walten**“. Es hat die Überschrift: „*Trostlied. Dass Gott einen Jeglichen zu seiner Zeit versorgen und erhalten will. Nach dem Spruch: Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich wohl versorgen.*“ Ich finde es erstaunlich, wie viel Lebenserfahrung in diesem Lied zu finden ist. Neumark ist gerade erst 20 Jahre alt, als er zum Beispiel den Tipp gibt: „**Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt.**“

Auch mit seiner Komposition wendet der Dichter den Blick nach oben. Die Melodie steigt in ihrem höchsten Ton auf zu „**Gott, dem Allerhöchsten**“, um dann absteigend wieder festen Grund zu gewinnen. Von diesem Grund aus lässt sich mit neuem Mut singen: „**Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.**“

Martinstag

Leuchten im Dunkeln,
das Teilen heiligen,
Frierende wärmen
mit Mänteln und Worten.

TINA WILLMS



Foto: Tim Wegener/epd

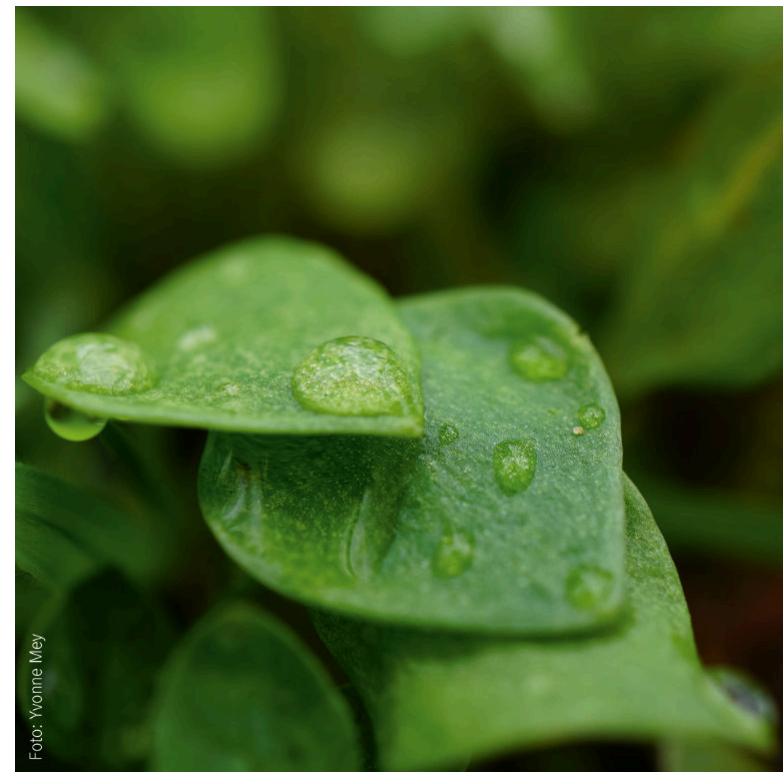


Foto: Wonne Mey

Wir warten aber
auf einen neuen
Himmel und
eine neue Erde
nach seiner
Verheißung,
in denen
Gerechtigkeit
wohnt.

2. Petrus 3,13

WORAUF WARTEN WIR NOCH

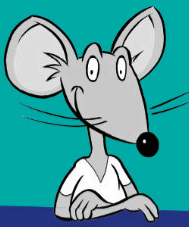
Was erwarten Sie für das Leben nach dem Tod? Gar nichts – oder Glückseligkeit? Gerechtigkeit wird dort herrschen, sagt der 2. Petrusbrief. Und er teilt damit die gleiche Hoffnung wie das gesamte Neue Testament: In Gottes neuer Welt wird es endlich gerecht zugehen! Dort wird Gottes guter Wille ganz und gar geschehen. Das sind die paradiesischen Verhältnisse, die uns erwarten. Doch in unserer alten Welt sind wir davon leider weit entfernt.

Durch den Klimawandel erleben wir eine globale Bedrohung der Schöpfung. Es gibt viel zu viele Menschen, denen es am Nötigsten fehlt. Und es gibt viel zu viele korrupte Politiker, die den Armen ihre Rechte vorenthalten. Wann hören diese Ungerechtigkeiten endlich auf?

Und wie sieht es bei uns im persönlichen Bereich aus? Jesus Christus, Gottes Sohn, lehrte die Seinen, so zu Gott zu beten: „Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.“ (Matthäus 6,10) Jesus stellte seinen Nachfolgerinnen und Jüngern Gottes neue Welt klar vor Augen. Schon in der alten Welt sollen sich die göttlichen Verhältnisse ausbreiten. Deshalb: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit.“ (Matthäus 6,33) Das Ziel, das uns einst erwartet, ist klar, und auch der Auftrag, den wir hier in aller Vorläufigkeit erfüllen sollen. Es wäre ja auch widersinnig, an Gottes Willen vorbei seine eigenen kleinen Reiche aufbauen zu wollen. Worauf warten wir noch?

REINHARD ELLSEL





Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Orgelpfeifen

Ein Spiel für viele Kinder. Alle Mitspieler sollen sich der Größe nach in einer Reihe aufstellen. Babyleicht? Nein! Die Aufgabe soll bei völliger Dunkelheit und ohne Sprechen erfüllt werden. Das gibt ein Hin- und Hergeschiebe!



Was ist braun, klebrig und läuft in der Wüste umher?
Ein Karamel.

Was ist weiß und liegt schnarchend auf der Wiese?
Ein Schlaf.

St. Martins Pferd

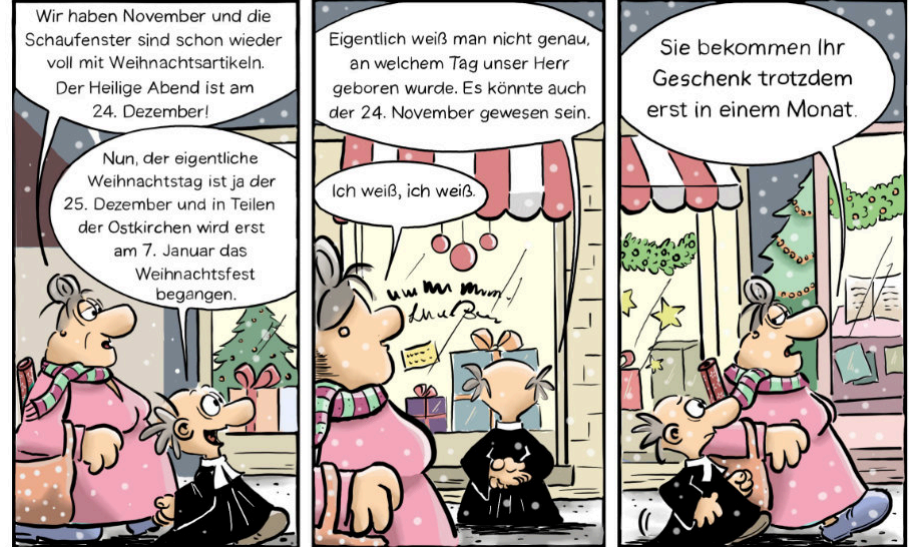
Schneide eine Klorolle längs auf. Schneide seitlich zwei Halbkreise ein – das ist der Pferdekörper. Schneide mittig in den Rand einen Schlitz und stecke einen Pferdekopf aus Pappe hinein. Dann male alles an und klebe Wollfäden als Mähne und Schwanz auf.



Wenn du die Zeichen durch Buchstaben ersetzt, erfährst du, wovon Jonas träumt.

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
Lösung: Laternenumzug



SUDOKU mit Blumen

In jeder Reihe, jede Spalte und jedes Quadrat gehören je ein gelber Stern, ein roter Kreis, ein grünes Dreieck und ein blaues Quadrat. Findest du die Lösung?

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| ● | | | ■ | ★ |
| | ■ | | | ★ |
| ■ | | ▲ | | |
| ▲ | | | ★ | ■ |

www.kinder-malvorlagen.com



Karotte, Elefant, Vogel in der Laterne, Weihnachtsbaum

Ab dem 70. Lebensjahr wird jeder Geburtstag eines eingetragenen Gemeindeglieds der Bodelschwingh-Kirchengemeinde im Gemeindebrief veröffentlicht. Dies fällt unter „gemeinde-relevante Information“ und bedarf nicht der vorigen ausdrücklichen Genehmigung (Quelle: Datenschutz für kirchliche ÖA der EKHN, Version 1.0., vom 18. Mai 2018). Sollten Sie die Veröffentlichung Ihres Geburtstages im Gemeindebrief nicht wünschen, teilen Sie dies bitte schriftlich dem Gemeindebüro mit.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist diese Seite im Internet nicht zu sehen, sondern nur in der gedruckten Form des Gemeindebriefs.

**Hass
lähmt
Leben.**

für Neugierige RELIGION

DÜRFEN CHRISTEN HASSEN?

„Wir wissen, wo du wohnst, und werden dich töten!“ Solche Nachrichten werden im Internet täglich vielfach verschickt. Sie werden Hate-speech (Hassrede) genannt. Aber nicht nur im Internet scheint Hass derzeit Konjunktur zu haben. In Medien, in Klassenzimmern oder auf Demos: Judenhass, Hass auf Politiker, Schwulenhass oder Hass auf Klimaaktivisten – die Formen sind vielfältig. Hass entsteht langsam, bleibt lange und führt nie zu etwas Gutem. Hass ist das Gegenteil von Liebe. Wie ist es im Christentum? Schon im Alten Testament steht: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Die Antwort auf unsere Frage scheint also nahe-zuliegen: Ein Christ hat zu lieben und darf nicht hassen. Aber so einfach ist es nicht, denn Hass ist als Emotion etwas, was sich nicht verhindern lässt. Wie Menschen sich verlieben, ob sie wollen oder nicht, so können sie sich auch „verhassten“ – wie es der spanische Philosoph José Ortega y Gasset einmal gesagt hat. Es wäre also unmenschlich, einem Christen das Hassen zu verbieten. Trotzdem steht der Hass dem christlichen Grundgebot der Nächstenliebe entgegen. Christen sollten sich dem Hass also nicht hingeben – falls er aufkommt. Hass als verboten zu brandmarken, macht es aber nur schlimmer. Hass ist eigentlich gesellschaftlich tabuisiert. Doch ist das Erkennen und Verstehen die einzige Möglichkeit, Hass zu beseitigen. Und das ist dringend notwendig, denn Hass ist tatsächlich gefährlich.

Hass richtet sich nicht auf eine Eigenschaft des Gegenübers, sondern auf das Hassobjekt als Ganzes. Jemanden zu hassen bedeutet, ihn zerstören zu wollen.

Jesus hat die Nächstenliebe erweitert: „Liebt eure Feinde“, sagt er sogar. Was für eine Zumutung! Und trotzdem steckt hier ein wichtiger Hinweis darauf, wie mit Hass umzugehen ist. Als die alttestamentlichen Könige David und Saul sich bekriegen und umzubringen versuchen, bekommt David die Möglichkeit, Saul aus dem Hinterhalt zu töten. Saul ist in eine Höhle gegangen, um sich zu erleichtern – ein urmenschliches Bedürfnis. David schleicht sich an, tötet Saul dann aber nicht – in diesem merkwürdigen Moment in der Höhle wird aus dem Feind ein Mitmensch. David tritt vor Saul und erzählt ihm, dass er die Chance hatte, ihn zu töten. Daraufhin lässt auch Saul sein Schwert fallen. Dazu gehört Mut, denn Saul hätte auch anders reagieren können. Die neue EU-Verordnung DAS (Digital Services Act) richtet sich nicht umsonst gegen Hass im Internet. Hier ist es einfacher, die Empathie aususchalten, den anderen nicht als Mitmenschen zu sehen und so hassen zu können. Gut, dass die Politik dagegen vorgeht. Ein christlicher Blick fügt aber hinzu, dass auch die Hassenden Menschen sind, die es zu lieben gilt. Jeder Mensch hasst einmal, nur mit Empathie und Verzeihen – wie in der Geschichte von David und Saul – kann die Spirale des Hasses gebrochen werden.

KONSTANTIN SACHER

✝chrismon

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

GOTTESDIENSTE IN DER PFARRGEMEINDE

Hl. Messen

sonntags 11:00 Uhr
mittwochs 18:30 Uhr

Sonntag 06.10.

16:00 Uhr ökum. Erntedankgottesdienst auf der Fichte, bei schlechtem Wetter in der St. Birgid Kirche

Sonntag 13.10.

18:00 Uhr AusKlang

Samstag 02.11.

14:30 Uhr Gehörlosengottesdienst, anschl. gem. Beisammensein

18:00 Uhr Hl. Messe in der ev. Kirche Kloppenheim

Sonntag 03.11.

11:00 Uhr Hl. Messe mit Gedenken an die Verstorbenen des vergangenen Jahres

12:30 Uhr Gräbersegnung auf dem Friedhof Bierstadt

Samstag 09.11.

17:00 Uhr St. Martin auf dem Gelände der Theodor-Fliegener-Schule mit Martinsumzug

VERANSTALTUNGEN

Sankt Birgidchor:
montags 19:30 Uhr

JuHu's - Bewegt Seniorengymnastik - jeden Dienstag ab 10:30 Uhr

Seniorentreff JuHu's jeden 4.ten Mittwoch im Monat 15 Uhr
(aktuelle Informationen über Veranstaltungen sind im Gemeindebrief „Miteinander“)

Montag 14.10.

14:00 Uhr Seniorenkreis
Gehörlose mit Andacht

Freitag 18.10.

19:30 Uhr Impulsgruppe, anschl. gem. Beisammensein

Mittwoch 06.11.

19:00 Uhr St. Birgid liest

Montag 11.11.

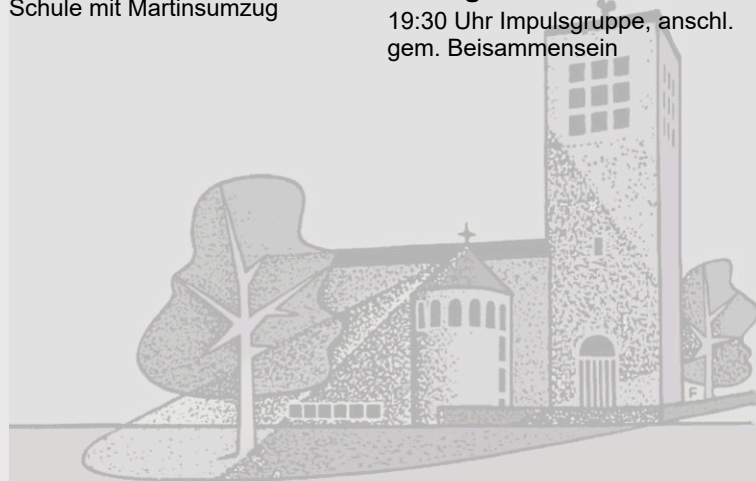
14:00 Uhr Seniorenkreis
Gehörlose

Mittwoch 13.11.

19:00 Uhr St. Birgid liest

Freitag 15.11.

19:30 Uhr Impulsgruppe, anschl. gem. Beisammensein



Gemeindeveranstaltungen im Gemeindezentrum Unterkirche, Eingang Patrickstraße 12, F. Schindling, Pfarrer, Tel.: 06122 588670
Pfarrbüro: Bierstadt, Birgidstr. 2 a, E-Mail: info@st-birgid.de, www.st-birgid.de
Bankverbindung: Wiesbadener Volksbank, IBAN DE 2551090000020190213, BIC WIBADE5W

Für Ihren Terminkalender**Mittwochs 09.10. - 27.11.**

Vini-Yoga (S.15)

20.10. - 08.12.

Anmeldung Gemeindefreizeit (S.18+19)

26.10.

Frauenfrühstück (S.16)

03.11.

Gottesdienst für alle Kinder (S.6)

09.11.

Gospelkonzert (S.40)

10.11.

Spielenachmittag (S.17)

13.11.

Seniorenkreis (S.6)

17.11.

Gemeindebasar (S.6)

01.12.

Gottesdienst für Jung und Alt (S.6)



Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Webseite
<https://www.bodelschwingh-kirchengemeinde.de/>

Wissenswertes

Telefonnummern und Adressen

Pfarrerin Eva-Maria Spinola

Pfarrstr. 1, Sprechstunden nach Vereinbarung
Tel. 502511, Eva-Maria.Spinola@ekhn.de

Vorsitzende des Kirchenvorstands:

Eva-Maria Spinola
Stellvertreterin: Manuela Koch

Gemeindebüro

Pfarrstraße 6 (im Gemeindehaus) Tel. 1748060, Fax 9505481
E-Mail: Kirchengemeinde.Kloppenheim-Hessloch@ekhn.de
Öffnungszeiten:

dienstags, donnerstags 9 - 11 Uhr, mittwochs 8 - 11 Uhr
Sekretärin: Kristina Schöber

Gemeindepädagogin

Aktuell unbesetzt

Hausmeisterin der Gemeindehauses Kloppenheim:

Gabriele Löffler, Tel. 503746

Kita „Sonnenblume“

Pfarrstr. 6; Leitung: Birgit Zuromski, Tel. 501953
E-Mail: Kita.Sonnenblume.Wiesbaden@ekhn.de
Sprechstunden (nach vorheriger Vereinbarung)
freitags 8 - 12 Uhr.

Öffnungszeiten: montags bis freitags 7.30 - 16.30 Uhr

Konten der Kirchengemeinde

Wiesbadener Volksbank, BIC: WIBADE5WXXX
allgemeines Konto:

IBAN: DE76 5109 0000 0047 0161 00

Förderkreis „gemeinsam tragen“:

IBAN: DE40 5109 0000 0004 3092 00

Impressum

Der Gemeindebrief wird herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstands der Ev. Bodelschwingh-Kirchengemeinde.

Redaktion: Eva-Maria Spinola, Manuela Koch, Kristina Schöber, Kerstin Vallieur.

E-Mail: Kirchengemeinde.Kloppenheim-Hessloch@ekhn.de, Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe (Dezember 2024 bis Februar 2025): 29. Oktober 2024

Samstag,
9. November 2024



Gospelkonzert

Zu Gast: Gospical

Leitung: Leo Heidingsfelder



**Evangelische Kirche, Oberstr. 11
Wiesbaden-Kloppenheim**

Beginn: 19:30 Uhr

Eintritt 12 € bei Vorbestellung, 15 € an der Abendkasse (ab 18:30 Uhr)

Kinder bis 14 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen frei

Kartenvorbestellung: Tel. 0611/34176935, E-Mail: karten-bodelschwing@gmx.de

Kartenvorverkauf: Blumen im Gässchen, Bachstraße 4A, 65207 Wiesbaden-Kloppenheim

Förderkreis „gemeinsam tragen“

der Evangelischen Bodelschwing-Kirchengemeinde Wiesbaden-Kloppenheim/Heßloch